

geworden war¹⁾, und der Heilige selbst hatte damit eine Geltung gewonnen, welche die Entwicklung seines Kultes völlig unabhängig machte von seiner Beziehung zu dem jüngeren Königreich Burgund des ausgehenden 9. Jahrhunderts. Dieses hatte vor den übrigen karolingischen Nachfolgereichen den Besitz der ältesten Mauritius-Abtei voraus. Doch lag darin ein Hindernis, daß die Verehrung des Heiligen auch im ostfränkischen Reich fortgesetzt wurde? Gewiß um so weniger als ihr längst schon eine politische Bedeutung zukam, welche die Laudes- und Litanei-Texte erkennen lassen.²⁾ Sie nämlich zeigen zunächst ganz allgemein den heiligen Mauritius unter den Heiligen, die für das fränkische Heer angerufen werden³⁾, aber es fehlt auch nicht an solchen, wo er dabei an die erste Stelle gerückt ist, wie in dem aus der Zeit Kaiser Arnulfs herrührenden Text, den eine Corveyer Handschrift überliefert zu haben scheint.⁴⁾

Leider läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Laudes-Forschung noch nicht sagen, ob ähnliche Texte aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts erhalten geblieben sind. Sie würden dann die unmittelbare Verbindung zu einem Text aus der Zeit Heinrichs II. herstellen, in dem ebenfalls Mauritius als erster vor anderen Heiligen (Dionysius, Gregorius, Albanus, Martinus, Ambrosius) für Richter und Heer der Christen, wie es jetzt in verständlicher Fortbildung der alten Formel heißt, angerufen wird.⁵⁾ Aber auch ohnedies dürfte die Vermutung unangebracht sein, daß Otto d. Gr. erst eines Hinweises durch Bischof Udalrich von Augsburg auf die Bedeutung des heiligen Mauritius bedurft hätte, als er ihn zum Patron für das 937 in Magdeburg gegründete Kloster bestimmte, um damit deutlich zu machen, welche Bedeutung es für den Osten gewinnen sollte.⁶⁾

¹⁾ Brackmann, Mauritiusverehrung S. 281 (Ges. Aufs. S. 214).

²⁾ Brackmann, Mauritiusverehrung S. 282 (Ges. Aufs. S. 214).

³⁾ Carl Erdmann, Die Entstehung des Kreuzzuggedankens (1935) S. 256 Anm. 30.

⁴⁾ Die auf Mauritius bezügliche Stelle wiedergegeben bei Adalbert Josef Herzberg, Der heilige Mauritius (Forschungen zur Volkskunde Heft 25/26, 1936) S. 106 nach dem Druck bei Leibniz, Scr. rer. Brunsv. 1 S. XVII; dazu Paul Lehmann, Corveyer Studien (Abh. d. Münchener Ak. 30 Nr. 5, 1919) S. 71.

⁵⁾ Vgl. Herzberg S. 106 nach dem von Gerbert, Mon. veteris liturgiae Alamannicae 2 (1779) S. 110 gegebenen Druck aus der Hs. 1817, saec. 12/13 der Wiener Hof- und Staatsbibliothek (früher cod. Vindob. theol. 277); über diese aus Passau stammende Hs. vgl. Eichmann in Hist. Jb. 45 (1925) S. 526 mit Anm. 24.

⁶⁾ So die Vermutung Brackmanns, Mauritiusverehrung S. 282 Anm. 5 (Ges. Aufs. S. 215 Anm. 23.)